



Vierteiljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr., 11/2 Sgr. Anzeigensgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck 1/2 Sgr.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 528. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 9. November 1860.

Telegraphische Nachrichten.

London, 8. Novbr. Die heutigen „Daily News“ enthalten ein Telegramm, nach welchem 15,000 Mann der königlich neapolitanischen Truppen mit 4000 Pferden und 32 Kanonen, von den Piemontesen verfolgt, bei Terracina auf römisches Gebiet gestrichelt seien. Die päpstlichen Behörden und französische Truppen hätten sie bei Cisterna angehalten und entwaffnet. Wir wiederholen diese Meldung, deren Schlussatz in unserer Original-Depesche ganz unverständlich war und daher nur eben so wiedergegeben werden konnte. Es hieß darin wörtlich: „arrétés par autorités papales; Français et cisterna, seront desarmés.“ Ein ursprünglich vor das Wort „Français“ gefetztes „et“ war wieder ausgestrichen worden, so daß man unbedingt glauben mußte, daß bei: Français ein neuer Satz beginnen sollte. (D. Red.)

Paris, 7. Nov. Zwei vom Hofe zu Peking ernannte Commissäre sind am 6. Septbr. in Tientsin angekommen, um in Friedensunterhandlungen einzutreten.

Herr v. Bessigny ist nach London abgereist. Wie die „Patrie“ glaubt, wird das diplomatische Corps dem Lordmarschall-Banquet am 9. November beimohnen.

Dasselbe Blatt stellt es in Abrede, daß das englische Geschwader im adriatischen Meere im Hinblick auf nahe bevorstehende Ereignisse verweilt; das Geschwader werde in Corfu überwintern.

Turin, 7. Nov. Ein Leitartikel der heutigen „Opinione“ sagt: Die Note Lord Russell's ermutigt die Regierung Victor Emanuel's, welche von Abberufungen und Protesten der anderen Mächte geplagt ist; sie bekämpft die Noten Preußens und Russlands und muß notwendig die Ideen Schleier's und Gortchakoff's ändern. England hat sich erhoben über die elenden Rücksichten (considerazioni), auf welche sich die Diplomatie des Continents stützte, um die italienische Bewegung zu hemmen. England hat ein glänzendes Beispiel einer freien Regierung gegeben, welches um so schneller Nachahmung finden dürfte, je schneller Italien stark und geordnet aus den gegenwärtigen Verhältnissen hervorgeht.

Marseille, 7. Novbr. Aus Aleppo vom 16. Oktbr. meldet man, daß Suad Bascha von der christlichen Bevölkerung der Stadt eine Abgabe von 200,000 Fres. bei 3 Tagen zahlbar verlange, als Ablösungssumme für die Militärdienstpflicht.

Die Christen hätten es vorgezogen, Dienste zu nehmen statt zu zahlen; die türkische Behörde aber sei nicht darauf eingegangen.

Preußen.

Berlin, 8. Nov. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Geheimen Ober-Post-Rath Friedrich zu Berlin die Erlaubnis zur Anlegung des von des Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen Durchlaucht ihm verliehenen fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes erster Klasse, so wie dem Director des Telegraphenwesens, Major Chauvin zu Berlin, und dem Ober-Post-Director Lenz zu Erfurt, zur Anlegung der von den Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt und zu Schwarzburg-Sondershausen Durchlauchten ihnen gemeinschaftlich verliehenen zweiten Klasse dieses Ehrenkreuzes zu erteilen. (St.-A.)

Berlin, 8. Novbr. [Vom Hofe.] Se. k. Hoh. der Prinz-Regent nahmen heute die Vorträge des Kriegsministers und des General-Majors v. Manteuffel, und im Beisein des Feldmarschalls Fehrn. v. Wrangel die militärischen Meldungen entgegen. Es meldeten sich bei Sr. k. Hoh. der General v. Willisen, der General v. Jastrów, der Major v. Drotha, Commandeur des 2. schlesischen Husaren-Regts. Nr. 6, und mehrere Andere.

Se. k. Hoh. die Frau Prinzessin Karl nahm gestern Abend mit S. kais. H. der Frau Großfürstin Katharina von Rußland und dem Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz im russischen Gesandtschafts-Hotel den Thee ein. — Ihre kais. Hoh. die Frau Großfürstin Olga Fedorowna, Gemahlin Sr. kais. H. des Großfürsten Michael Nikolajewitsch von Rußland, welche seit der Rückkehr von London am großherzogl. Hofe zu Karlsruhe zum Besuche verweilt, trifft morgen früh mit ihrem Sohne, dem Großfürsten Nikolaus Michaelowitsch, von dort hier ein, wird bis Abend im hiesigen russischen Gesandtschafts-Hotel wohnen und alsdann mit dem Nachzuge die Reise nach St. Petersburg fortsetzen.

Der Staatsminister A. D. v. Savigny, welcher während der Sommermonate seinen Aufenthalt in Dresden genommen hatte, ist gestern Abend von dort wieder hier eingetroffen.

Berlin, 8. Novbr. [Berurtheilung. — Rabbiner Dettinger.] — Soziale Zeitung. Von den drei Excedenten des ersten Garde-Dräger-Regiments, welche im Monat August dieses Jahres beschuldigt waren, einen Bürger auf der Schlachtermiese mit blanker Waffe angefallen zu haben, ist einer derselben mit 6wöchentlichem, der zweite mit 7tägigem, der dritte mit 6tägigem Mittelarrest bestraft worden. In Berücksichtigung der Personen und Umstände hat das Standgericht angenommen, daß der Thatsbestand nicht als Raubanfall, sondern als ein in der Trunkenheit begangener Exceß zu klassifizieren ist. — Gestern früh verstarb hier an Altersschwäche der erste Rabbiner der hiesigen jüdischen Gemeinde, Dettinger, in seinem 81. Lebensjahre. Die jüdisch-talmudische Wissenschaft verliert in demselben eine der bedeutendsten Autoritäten der Gegenwart, die hiesige jüdische Gemeinde aber einen Beamten, welcher in derselben länger als 30 Jahre die mannigfachen Beweise der Toleranz, der Friedensliebe und des hervorragendsten Wohlthätigkeitssinnes an den Tag gelegt hat. — Die Redakteure zweier zu Neujahr hier wieder eingehender Blätter sollen die Herausgabe einer „Sozialen Zeitung“ beabsichtigen.

[Die Loreley in Messina.] Als wir an die wichtigen Interessen erinnerten, welche die rheinischen und westfälischen Kaufleute und Fabrikanten in Messina hätten, ward uns von der „Neuen Pr. Ztg.“ mit schlechten Wigen und der herkömmlichen Verachtung für materielle Interessen geantwortet, die wir an unseren Junkern kennen, wenn es nicht zufällig ihre Interessen sind, um die es sich handelt. Dann sind sie freilich desto erfriger. Die rheinisch-westfälischen Handel- und Gewerbetreibenden haben die Sache ernster aufgefaßt und als nöthige Einleitung zu weiteren Schritten sich an den preussischen Consul in Messina, Herrn Jäger, gewandt und um einen beglaubigten Bericht über die vielbesprochene erste That der preussischen Marine im Mittelmeer gebeten. Herr Jäger hat wegen seiner amtlichen Stellung geglaubt, einen solchen Bericht nicht einfinden zu dürfen. Es ist indessen den rheinisch-westfälischen Kaufleuten gelungen, anderweitig eine zuverlässige Darstellung zu erlangen, die wir im Stande sind, nachstehend mitzutheilen:

Messina, 20. Oktober 1860.

Sie wünschen eine streng wahrheitsgetreue Darstellung dessen, was dem Auftreten des preussischen Kriegsdampfschiffes Loreley in unserem Hafen eine so traurige Verhängnis gewährt hat. Indem ich Ihrem Wunsche genüge, bin ich mir vor Allem bewußt, daß es Ihnen um eine geschilderte Erzählung des Vorgefallenen nicht zu thun sein kann.

Die Besatzung der Citadelle war in den Tagen des 8. bis 10. Septbr. sehr geneigt, sich dem neuen Stande der Dinge anzuschließen, worin die Offiziere durch das bekannte Garibaldi'sche Decret noch bekräftigt worden

waren, indem sie sich durch die Erklärung innerhalb der gegebenen Frist ihren Grad und Sold sicher zu stellen wünschten. Zur größeren Voricht entsandte die Citadelle am 11. Septbr. mit dem französischen Dampfschiffe Assyrion (im Dienste des Königs von Neapel seit einigen Monaten) eine Deputation, bestehend aus Offizieren verschiedener Grade, Unteroffizieren und Gemeinen, nach Gaeta, um dem Könige die Unhaltbarkeit ihrer Lage wegen Mangels an Munition vorzustellen. So war man allgemein in Messina unternichtet; das beste Einvernehmen herrschte inzwischen zwischen Stadt und Citadelle.

Am 13. Sept. Morgens traf die preussische „Loreley“ ein, legte sich in auffälliger Nähe der Citadelle vor Anker und nahm, wie man sich hier auszudrücken pflegt, Pratica. Ich war einer der Ersten, dem Schiffe einen Besuch abzustatten; wie konnte ich auch wohl dem Wunsche widerstehen, das erste preussische Kriegsschiff, dessen ich ansichtig wurde, zu besuchen! Der Kapitän war am Lande, hatte dem preussischen Consul einen Besuch abgestattet und war mit demselben zum Governatore der Provinz gegangen, um die Erlaubnis eines Besuchs in der Citadelle zu erwirken; diese konnte an bezeichneter Stelle nicht gegeben werden, sondern man verwies auf die einzig competente Militär-Behörde. Diese letztere Instanz beschied den Kapitän Ruß abschlägig, worauf dieser sich an Bord zurückbegab und, wie man sagt, mit den Kommandanten der hier anwesenden französischen und englischen Kriegsschiffe eine Unterredung hatte. Das Militär-Kommando ertheilte inzwischen an die im Hafen angestellten Führer der Sicherheitswachen (in Barben) die Ordre, das preussische Schiff scharf zu beobachten und einer Landung von demselben nach der Citadelle sich nöthigen Falles mit Gewalt zu widerstehen. Diese Ordre wurde mündlich überbracht und aus Mißverständniß nur halb befolgt. Als nämlich ein Boot von der Loreley nach der Citadelle absteigte, begnügte sich die Wache (Safenwache) dabei, dem Militär-Commando darüber Bericht zu erstatten. Das preussische Dampfschiff wurde inzwischen auch von dem englischen und dem französischen Kriegsschiffe aufmerksam beobachtet, und als auf letzterem bemerkt wurde, daß man ein Boot nach der Citadelle sende, ließ der Commandant von der Spitze der Masten die Vorgänge in der Citadelle beobachten, wo es denn heißt, daß man gesehen habe, daß nach dem Erscheinen des Capitäns Ruß von Offizieren der Soldaten etwas vorgelesen worden sei, das offenbar Freude erregt habe, indem die Soldaten die Mützen geschwenkt und laut gerufen hätten. Factisch ist, daß man von der Stunde an eine Veränderung in der Stimmung der Besatzung beobachtete; häufiges Ausrufen: Viva il Re u. s. w., Nedereien auf den Vorposten, Schreien auf denselben waren die unzweideutigen Beweise dafür. Man will auch bemerkt haben, daß früher abgefeuerte Kanonen wieder vorgeschoben seien.

Nach Mittag verließ die Loreley den Hafen von Messina in großer Eile; ihr Aufenthalt hatte nur wenige Stunden gedauert. Wie ein Lauffeuer hatte sich in der ganzen Stadt die unerwünschte Einwirkung verbreitet, welche die Anwesenheit jenes Dampfers auf die Haltung der Festung ausgeübt hatte, deren Uebergabe man fast täglich entgegen sah, nachdem sie noch im Laufe der jüngsten Ereignisse dreimal die Bevölkerung auf grausame Weise zur ängstlichen Flucht getrieben hatte. Die Erbitterung der Bevölkerung war groß; sie richtete sich zunächst gegen das Schiff und seinen Kapitän, dann gegen die preussische Regierung, bei der man die Absicht zu wittern glaubte, dem König Franz wieder zu seinem Throne zu verhelfen. Wir Preußen hatten keinen angenehmen Stand; ja, ich hörte von der Absicht, die laut geworden sei, eine Demonstration gegen das preussische Konsular-Wappenschild zu machen, wovon man indeß durch die hohe Achtung abgehalten worden sei, die der Consul, Herr Jäger, bei allen Bürgern ohne irgend eine Ausnahme genießt.

Was sich seitdem ereignet, hat keinen unmittelbaren Bezug auf die Sendung der Loreley. Die Anwesenheit eines preussischen Schiffes würde zu anderen bedrückendern Zeiten den preuß. Unterthanen in Messina von unendlichem Troste gewesen sein; jetzt war sie denselben wahrlich keine erfreuliche Erscheinung und, mag man die Sache beleuchten wie man will, die Loreley wäre besser nicht gekommen, nachdem der frühere Hülfesruf der in Palermo, Messina und Neapel bedrohten Preußen vergeblich erschollen war.

Ich hege die Ueberzeugung, daß die Afsaire der Loreley lediglich der Verantwortung des Herrn Verponding anheimfalle und daß das Ministerium keinen Antheil an ihrer Sendung habe.

Man ersieht aus dieser Darstellung u. A., daß nur durch ein Mißverständniß von Seiten des städtischen Militärs auf das preuß. Kriegsschiff bei seinem eigenmächtigen Vorgehen nicht geschossen worden ist, und dieses oder jenes schmucke preuß. Landeskind wäre jetzt ohne jenen glücklichen Zufall vielleicht ein Krüppel oder eine Leiche. Das wäre ein wunderliches erstes Seegefecht gewesen. Gottlob, daß uns eine so widerwärtige Verwicklung erspart worden ist! (R. 3.)

Deutschland.

Hanau, 5. Nov. [Nationalverein.] Der bis jetzt noch nicht widerlegten, in viele öffentliche Blätter übergegangenen Nachricht, daß der älteste Sohn des Kurfürsten von Hessen, Prinz Friedrich von Hanau, der in Judäa getrennt lebende Gemahl der ehemaligen Schauspielerin Birnbaum, sich als Mitglied des deutschen Nationalvereins gemeldet habe, haben wir ein Seitenstück hinzuzufügen. Der hier in Garnison stehende jüngere Sohn des Kurfürsten, Prinz Wilhelm von Hanau, hat vor einigen Tagen die in einem hiesigen Gasthof ausliegende Wochenschrift des Nationalvereins zerrissen und sich aller Wahrheitsähnlichkeit nach nicht als Mitglied des Nationalvereins gemeldet. (Boß. 3.)

Italien.

Neapel. [Ein abermaliger Protest. — Die Belagerung von Gaeta.] Die „Gazetta di Gaeta“ veröffentlicht auch folgende Note vom 19. Oktober des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Königs Franz II. an die Vertreter der auswärtigen Mächte in Gaeta:

„Der Graf Persano, Viceadmiral der Militär-Marine Sr. Majestät des Königs von Sardinien, hat öffentlich das Kommando der Schiffe der königlichen Marine beider Sicilien angenommen, welche die revolutionäre Regierung von Neapel zu seiner Verfügung gestellt hatte. — Die Kriegsschiffe, welche in Aufbruch gegen die legitime Autorität Sr. Majestät sich befinden, sind von Garibaldi nach dem Hafen von Genua geschickt worden, wo sie von Piemont Vorräthe und neue Besatzung empfangen haben. Nicht zufrieden damit, hat der Offizier, der den höchsten Grad in der sardinischen Marine einnimmt, der Viceadmiral Persano, seine Flagge auf der Schraubenfregatte „la Borbone“ aufgezogen, welche Sr. Majestät dem König beider Sicilien gehört. — In dem die sardinische Regierung sich der ganzen neapolitanischen Flotte bemächtigte, hat sie einen Akt vollzogen, der in der Geschichte nicht seines Gleichen hat. Ohne Kriegserklärung, ohne Eroberung benutzt ein Land, indem es noch die offiziellen Beziehungen guten Einvernehmens aufrecht erhält, die inneren Verlegenheiten des andern, und die Anerbietungen der Revolution annehmend, wird ein Souverän Herr der Flotte eines befreundeten Souveräns. — Der Unterzeichnete, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, würde der hohen Einsicht Ew. Excellenz Unrecht zu thun glauben, wenn er der einfachen Auseinandersetzung der Sachlage irgend welche Art von Kommentar beifüge. Aber um seine dringenden Pflichten zu erfüllen und auf ausdrücklichen Befehl seines erhabenen Souveräns, muß er notwendig wegen diesem gar nicht zu bezeichnenden Akt und wegen der aus demselben hervorgehenden Konsequenzen protestiren, indem er Ew. Excellenz bittet, diese Note zur Kenntnis Ihrer Regierung zu bringen.“

Nach einer Privatdepesche der gestrigen „Perseveranza“ soll das vierte piemontesische Corps den Angriff auf Gaeta bereits begonnen haben. Inzwischen dauert nach den neuesten Depeschen der „Patrie“ der Zuzug der neapolitanischen Soldaten nach Gaeta ununterbrochen fort, dieselben kommen wie früher etappenweise einzeln herbei und werden von den Bewohnern überall unentgeltlich beherbergt und ver-

köstigt. Ungeachtet des numerischen Uebergewichts der italienischen Angriffs-Armee glaubt die „Patrie“, die jetzige Stellung Victor Emanuel's noch mit der von Joseph Napoleon vergleichen zu können, der im Jahre 1806 nicht weniger als ein halbes Jahr vor Gaeta lag; die „Patrie“ giebt jedoch zu, daß der große Vortheil des Königs von Sardinien darin besteht, daß ihm das übrige Reich keine Sorge macht und sein Gegner auf der See auf eine einzige Fregatte reducirt ist. Sollte noch eine regelrechte Belagerung nöthig werden, so wird der Hauptkampf auf der Westseite Gaetas entbrennen, auf der schmalen Landzunge, welche die Seefestung mit dem Festlande verbindet. Das Land vom rechten Ufer des Garigliano bis zu den Lagunen, die sich im Nordwesten von Fondi bis Terracina ausdehnen, ist am Seegelände von der Mündung des Garigliano bis zur Landspitze von Mola, 60 Kil. von Gaeta, morastig. Hinter diesem, etwa 8 Kil. breiten, niedrigen Küstenfaume erhebt sich ein Hügel, das sich nach Norden zieht und gute Vertheidigungspositionen bietet, die jedoch die Königlichen nicht mehr benutzen zu wollen scheinen, da die außerhalb der Festung gelassenen Heerhaufen bereits am 3. Novbr., also am 2. Tage nach dem Siege Victor Emanuel's am Garigliano, ihre Capitulation angeboten haben. Traetto, das bei Abgang der letzten Nachrichten von den Bourbonen besetzt war, liegt auf einer Anhöhe unweit der Heerstraße, die durch die Sümpfe von Mola nach Gaeta führt; der Ort hat eine mit Bastionen versehene Ringmauer. Nördlich von Traetto beginnt, unweit der strategisch nicht erheblichen Linie des Ausento, die erste Hügelreihe, deren höchster Berg der Monte Petrella ist; hinter der ersten erhebt sich eine höhere zweite Hügelkette, die das östliche Glied des Thales der Conca bildet und Gaeta, von dem sie nur 16 Kilometer entfernt liegt, deckt. Mola di Gaeta hat 2000 Einwohner und ist durch seine herrliche Aussicht, links auf den Vesuv, rechts auf Gaeta berühmt; Castellone di Gaeta, die Vorstadt von Mola, ist die Stadt der Kästrgonen, deren Wein Horaz dem Falerner gleichstellt. Von Mola bis nach Gaeta sind 5 Miglien. Gaeta hat 10,000 Einwohner. Die Festungswerke rühren von Alphons von Aragonien, aus dem Jahre 1440, her; sie wurden vom Kaiser Karl V. erweitert. Gaeta hat schon mehrere berühmte Belagerungen erlebt: 1702 und 1815 durch die Oesterreicher, 1734 durch die verbündeten Franzosen, Spanier und Sardinier, 1806 durch die Franzosen, gegen die es der Prinz von Hessen-Philippsthal vertheidigte.

Frankreich.

Paris, 6. Novbr. [Die Russell'sche Note.] Sie machen sich schwerlich eine Vorstellung von dem grenzenlosen Jubel, den Lord John Russell's jüngste Depesche hier im Lager der Italianissimi hervorruft. England, heißt es dort, hätte alle Welt und selbst Preußen angeführt. Desio komischer wirken die Bemühungen offizieller englischer Correspondenten, die durchaus beweisen wollen, daß England in Bezug auf Italien von jeher nur ein und dieselbe Politik befolgt habe. Von den Widersprüchen, die aus den offiziellen Aktenstücken selbst hervorgehen, abgesehen, sind mir persönlich einige Phasen der englisch-italienischen Politik bekannt, in denen weder Lord Palmerston, noch Lord John Russell diesen Kultus für die italienische Einheit zur Schau getragen haben. Lord Palmerston war besonders der Ansicht, daß es in Italien mindestens zwei Staaten geben müsse, einen nord- und einen süditalienischen, damit im Falle eines Krieges zwischen England und Frankreich, wo Nord-Italien zu Frankreich halten würde, Süd-Italien sich mindestens neutral verhielte. Noch im Monat August sagte Lord Palmerston zu einer seiner intimsten Vertrauenspersonen, daß ein einziges Italien nur ein mit Frankreich conföderirter Staat sein könnte. Eben so merkwürdig waren seine Ansichten über eine Coalition; ich hoffe, bei nächster Gelegenheit auf dieselben zurückkommen zu können.

Nach der Ansicht der „Debats“ blieben zwei Punkte in der englischen Politik dunkel: einmal die Frage, „ob England nöthigenfalls Italien seine wirkliche Unterstützung zu Theil werden lasse, oder ob es, sich in unerschütterliche Neutralität hüllend, auf die gegenwärtige Anerkennung sich beschränken werde.“ Zweitens fragen die „Debats“, ob Lord J. Russell die so unerwartete Note aufrecht erhalten werde, die er in Bezug auf einen eventuellen Angriff auf Venetien am 31. Aug. an Sir James Hudson erlassen habe, und die dem Anschein nach wenigstens so sehr von der Note des 27. Okt. verschieden sei. In dieser Ungewißheit kann sich das Blatt des Argwohn nicht entschlagen, „daß England überall, in Venetien wie in Neapel, einzig seine eigenen Interessen verfolge, und daß es durch den Fall der Bourbonen in Neapel und durch die Unterstützung der Habsburger in Venedig ein hinlänglich starkes Italien, um die österreichische Machtstellung in Europa zu schwächen, bilden und sich ein hinlänglich starkes Oesterreich im adriatischen Meere erhalten wolle, um Italien stets beunruhigt und machtlos unter diesem Damokles-Schwert zu halten.“

Paris, 6. Nov. [Etwas, was wahr sein könnte!] Der „Ami de la Religion“ bringt die Mittheilung eines seiner Correspondenten aus Brüssel über die warschauer Zusammenkunft: „In Brüssel — heißt es da — ist man vielleicht nicht ganz eingeweiht in die warschauer Geheimnisse, aber man weiß offenbar mehr als in Paris und alles führt mich zu der Annahme, das in Warschau Preußen ein wenig für England und auch für Belgien sprach. Der leitende Gedanke bei der warschauer Zusammenkunft war eher ein defensiver als ein offensiver. Die Politik des italienischen Krieges, die Nichtausführung des Vertrages von Villafranca und das revolutionäre Getreibe Piemonts erregten jenes Mißtrauen, welches die „Times“ eine „allgemeine Epidemie“ nannten. Dies ist freilich noch keine Coalition, vielleicht noch nicht einmal eine Allianz. Man ist einig über gewisse Eventualitäten einer vielleicht nahen Zukunft; man ist es nicht über alle Anforderungen der Gegenwart. Die erste Phase der Ereignisse in Folge der Begegnung von Warschau ist eine diplomatische. Es ist die durch Oesterreich von Piemont geforderte Aufklärung wegen seiner Absichten auf Venedig und die mit Frankreich eingeleitete Unterhandlung, um zu wissen, bis zu welchem Punkte die kaiserliche Politik an die Piemont's in Italien gebunden ist. Diese erste Phase wird kurz sein. Nun die zweite Phase! Wenn zwischen Oesterreich und Piemont der Krieg ausgebrochen sein wird, es sei durch einen offensiven Schritt Oesterreichs, es sei durch einen Angriff Garibaldis und Victor Emanuel's im Frühjahr, dann werden alle zu Warschau vereinigten Mächte und England feierlich das Prinzip der Nicht-intervention aufstellen. Oesterreich wird sich im Namen des züricher Vertrages vertheidigen. Es wird die Lombardei nicht berühren. Die Mächte ihrerseits werden suchen den Kampf auf Italien zu beschrän-

Gefehgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Berlin, 8. Novbr. Beim königl. Ober-Tribunale wurde gestern ein nicht uninteressanter Civilprozess entschieden. Unsern Lesern wird noch der Clowm Stonett im Gedächtnis sein, welcher vor einigen Jahren hier selbst als Mitglied der Menschheit-Kunstler-Gesellschaft, namentlich durch seine vorzügliche Hundedressur excellirte. Im Oktober 1858 produzirte Herr Stonett sich in Breslau, und am 28. October Abends spätfand sich auf dem Gehöfte eines Fuhrherrn in Breslau ein großer Neufundländer-Hund ein, der ansehend sehr emattet schien und auf den Hinterfüßen lahm ging. Einige Personen, welche den Hund gesehen haben, wollten am Mause derselben Schaum bemerkt haben, andere bestritten dies wieder, dem Fuhrherrn aber drängte sich die Befürchtung auf, daß der Hund toll sei. Seine Bemühungen, einen Polizeibeamten herbeizuschaffen, waren erfolglos, und so gab der Fuhrherr denn, immer in der Befürchtung, einen tollen Hund vor sich zu haben, seinen Knechten den Befehl, den Hund tot zu schlagen, was denn auch sofort geschah. Am anderen Tage stellte sich jedoch heraus, daß der Hund weder toll noch krank gewesen; es ergab sich vielmehr, daß dieser Hund einer von den Hunden gewesen, welche der Clowm Stonett dressirt hatte, und daß diesem somit durch den Tod des Hundes ein erheblicher Verlust zugefügt worden. Herr Stonett fürte den Verlust auf 650 Thlr. und stellte auf Höhe dieser Summe die Entschädigungsfrage gegen den Fuhrherrn an. Sachverständige, welche vernommen wurden, berechneten die ungefähre Einnahme, welche jährlich mit dem Hunde zu erzielen sei, sie berechneten, welche Mühe die Dressur eines neuen Hundes erfordere und wie viel Zeit darüber hingehen würde, bevor der Hund dressirt sei und geben ihr Gutachten dahin ab, daß die Forderung von 650 Thlr. eine angemessene, ja sogar eine sehr mäßige sei. In Folge dessen wurde der Fuhrherr denn auch in erster und zweiter Instanz zu einer Entschädigung von 650 Thlr. verurtheilt, und hat das kgl. Ober-Tribunal in seiner gestrigen Sitzung, durch Verwerfung des letzten Rechtsmittels des Beklagten, diese Erkenntnisse bestätigt. Es ist dies gewiß die höchste Entschädigung, welche je für die Tödtung eines Hundes hat gezahlt werden müssen. (Preuß. Z.)

fen, wo Oesterreich als italienische Macht intervenirt, indem sie allen nicht kriegsführenden Mächten die Nichtintervention und die Neutralität auferlegen. Wird aber Frankreich unter diesen Umständen das von ihm so oft angerufene Prinzip annehmen? Hieraus entspringt die dritte Phase; sie beginnt mit der Intervention Frankreichs, ein zweitesmal gegen den Willen Europas. Preußen und Deutschland würden Oesterreich nicht wieder isolirt lassen wie 1859. Die Intervention Frankreichs würde die Intervention Deutschlands hervorrufen. Rußland werde diese Triple-Allianz vervollständigen und dieselbe militärische Rolle spielen, welche Oesterreich während des Krimkrieges ausführte. Es würde Galizien und Ungarn und alle österreichischen Grenzen decken, „bereit, Frankreich seine Siege streitig zu machen oder seine Niederlage zu erschweren“. England wird neutral bleiben zwischen seinen Sympathien für ein einiges Italien und dem von Frankreich mißachteten Nichtinterventionsprincipe; aber es wird beifügen, daß es eine europäische Pflicht erfüllt, indem es die Ausbreitung und das Umsichgreifen des Krieges verhindert. Deshalb würde es seinen „casus belli“ in Belgien und am Rhein stellen, wie Oesterreich, Deutschland und Rußland ihn im Venetianischen stellen. Es würde erklären, daß an dem Tage, wo ein französischer Soldat belgisches Gebiet beträte, die Coalition beitreten und eine Flotte nach der Schelde schicken werde. Was wird Frankreich thun? Das ist jetzt die entscheidende Frage.“ Diese ganze Expectoration des katholischen Blattes wird nur als Raisonnement, aber nicht als positiver Inhalt der warschauer Conferenz anzusehen sein.

Rußland.

St. Petersburg, 3. November. [Manifest.] Die hiesigen Blätter veröffentlichen über den Tod Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter nachfolgendes allerhöchstes Manifest:

Von Gottes Gnaden Wir Alexander der Zweite, Kaiser und Selbstbeherrscher aller Rußen, König von Polen, Großfürst von Finnland u. c. Dem allmächtigen Gotte hat es in seinen unerforschlichen Rathschlüssen gefallen, uns mit einem schrecklichen Schlage heimzujuden. Wir verloren unsere innigst geliebte Mutter, die Kaiserin Alexandra Feodorowna. Seit einigen Jahren, nach dem schmerzlichen Verluste Ihres Gatten, des unvergesslichen Kaisers, Unseres Vaters, fast ununterbrochen lebend, erlebte Ihr Leben in der letzten Zeit allmählich, sichtlich, und heute, am 20. Okt., umringt von den Gegenständen der zärtlichsten, gegenseitigen Liebe, mit der Ruhe christlicher Ergebung, verließ Sie Ihre fromme, reine Seele in die Hände Gottes. Der allein die Tugend würdig zu schätzen und zu belohnen vermag. Unsere getreuen Unterthanen, indem sie mit Uns vereint unsere innigst geliebte Mutter beweinen, werden, wie Wir, in der festen Zuversicht ihren Trost finden, daß, indem Sie diese Welt verließ, Sie der ewigen theilhaftig ward, der unvergleichbaren Seligkeit im Vaterhimmel des Allerhöchsten. Gegeben in Jaroslaw Selo, am 20. October (a. St.) im Jahre nach Christi Geburt, dem tausend achthundert sechzigsten, Unserer Regierung im sechsten. Alexander.

Breslau, 9. Nov. Nach einem Anschläge am schwarzen Brett feiert Sonnabend den 10. d. M. ein großer Theil der hiesigen Studirenden den Schiller-Commerz im Schiefwerderfaal. Der Zug soll vom Schweidnitzer-Keller ausgehen. Nur diejenigen der Herren haben Zutritt, welche mit einem für diese Feier gedruckten Liede versehen sind, welche beim ersten Pedell Hrn. Heinrich zu haben sind.

Breslau, 9. Novbr. [Verkehrsstörungen.] Das Schneewetter der vergangenen Nacht und die eingetretene Glätte haben die Ankunft des um 6 Uhr früh fälligen Güterzuges aus Oberschlesien heute um 1 1/2 Stunde verzögert und traf derselbe erst um 7 1/2 Uhr hier ein. Auch die gestrigen Abendzüge langten zum Theil mit nicht unbedeutenden Verspätungen an, indem der berliner Zug statt um 7 Uhr, erst um 7 1/2 Uhr und der polener Zug statt um 10 1/2 Uhr erst um 10 1/2 Uhr Abends hier eintrafen. In der polener Gegend soll gestern sehr viel Schnee gefallen sein.

Breslau, 9. Nov. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Goldene Kade-gasse 22, ein roth- und weißgemalter fatinurer Frauen-Overrock und ein weißer Unterrock; Leichstraße Nr. 1a, ein schwarzer Atlas-Mantel mit Sammet-Capuchon und podoilichem Fuchspelz gefuttert, im Werthe von circa 80 Thalern; polizeilich mit Beschlag belegt: sechs Stück neue silberne Schlüssel mit dem Fabrikzeichen „12 V.“ versehen und ein bereits in Gebrauch gewesener silberner, inwendig vergoldeter Becher von mittlerer Größe, mit gravirten Arabesken verziert. Angekommen: Sr. Exc. General der Kav. und Generaladjutant Seiner Majestät des Königs Graf Nostiz aus Berlin. (Pol. Bl.)

Natibor, 8. Nov. [Karl v. Holtei.] Von seinen Freunden und Verehrern hieselbst so zeitig nicht erwartet und so dem von denselben beabsichtigten Empfange zuvorkommend ist Karl v. Holtei am 5. d. M. über Oderberg kommend in unsern Mauern eingetroffen, leider nicht in dem gewünschten Wohlsein. Seit längerer Zeit unpaßlich, hat er unwohl die Reise nach seiner lieben Heimat angetreten und muß gegenwärtig noch das Zimmer hüten. Ein starker Katarth, welcher durch die Reise in der jetzigen ungünstigen Jahreszeit noch vermehrt worden, fesselt ihn an dasselbe. Seine Vorlesungen, deren zahlreicher Besuch von Seiten des gebildeten Publicums zu erwarten ist, will er kommende Woche im Jachtleichen Saale eröffnen. Bei seinem Eintritt in Schlesien hat er eine Ansprache, den Zweck seines Kommens verkündend, an die Schlesier erlassen. Wer sie gelesen, wird gewiß freudig in das „Willkommen“ einstimmen, welches wir unserem greisen, vaterländischen Dichter hiermit zurufen! Die Ansprache lautet:

An die Schlesier. Mag auch ein Schriftsteller das Glück genießen, (verdient oder unverdient, darauf kommt es hier nicht an.) daß seine Bücher in vieler Leute Händen sind, und daß er sich eines ausgebreiteten Publicums erfreut; — immer wird er befürchten, manche Stelle in jenen Büchern, vielleicht gerade solche, auf die er einen gewissen Werth, eine bestimmte Bedeutung legte, möchten an des Lesers flüchtigen Blicken unbeachtet vorübergehen und nicht die Wirkung ausüben, die er beabsichtigte, da er sie niederscrieb.

Wie oft regt sich da der innige Wunsch, die Bilder, die im stillen Studierzimmer, in selbsterwählter Einsamkeit aus tiefer Seele an's matte Licht der Lampe traten, von Vorne todtet Letzten zu erlösen und vor theilnehmenden Hörern lebendig zu machen! Gleichsam eine zweite Wiedergeburt von Gefühlen, Gedanken, Ansichten, Erlebnissen, Schilderungen — beginnt durch die Gewalt des Wortes, der Sprache. Und sagt sich nun der Autor, daß die Macht eindringlicher Rede, von der Natur verliehen, durch Übung ausgebildet ihm einwohne, was Wunder, wenn er sich versuchen läßt, eine Probe anzustellen, ob er den Traum zur Wahrheit machen könne? ob er seinen kleinen Werken neue Gönner zu gewinnen, ob er ihnen die bisherigen neuerdings anregend zuzuwenden fähig und berufen sei? Und wenn er endlich behaupten darf, daß beinahe jeder seiner schriftstellerischen Versuche die Farbe des Landes trägt, welches ihn gebar; wenn sein ganzes literarisches Bestreben stets der Heimath zugekehrt war; wenn er durch Raum und Zeit von ihr getrennt ihr treuer Sohn blieb, kein höheres Ziel verfolgend als sie zu verberlichen; keinen mürmernden Wunsch hegend, als daß die letzte Zeile, das letzte Lied seines Lebens noch den Hauch dieser geliebten Heimath töne und athme. . . . ist es dann Eitelkeit, oder gar Annäherung zu schelten, daß er vor seinem nahen Ende noch einmal die Stimme erhebt, welche schwachen Kindern eines engbegrenzten Talentes frischeren Schwung, helleren Klang, innerlich dieser Grenzen, verleihen will?

Mit solchem Geständniß meiner Empfindungen beginne ich hier am Orte die Rundreise, die ich durch Schlesien zu machen gedente. An freundlichen Aufforderungen, herzlichster Zusprache und Ermunterung hat es nicht gemangelt. Ohne dieses hätte ich mich nicht an des zweifelhaften Planes Ausführung gewagt. Wie ich denn auch jetzt gern abwarten werde, wohin zu kommen man mich noch einladet?

Lang genug hab' ich gezögert, erwogen, überlegt, mich vorbereitet. Unzählgemale, wenn ich unerses vor hundertvierzig Jahren in Jena verstorbenen untehrlichen Landmannes Joh. Christ. Günther's „Letzte Gedanken“ überlas, habe ich, Thüränen im Auge, eine Zeile aus jenem hochpoetischen Gedichte, mit Veränderung des Namens parodirt und mir wiederholt: „Allerliebtes Vaterland, Günther wird nicht wiederkommen!“ — Ich sprach dann: „Holtei.“ Der Holtei ist jetzt doch gekommen! Ob er Recht daran gethan, darüber werden seine Landleute ihn belehren. Natibor, im November 1860. K. v. Holtei.

Sind unautorisierte Uebersetzungen Nachdruck? Wir haben zu seiner Zeit von den Verhandlungen des brüsseler Kongresses auf Schutz des geistigen Eigenthums Bericht erstattet; vorliegende Schrift knüpft gleichfalls an die dort behandelten Fragen an. Das internationale Verlagsrecht will Uebersetzungen, wenn nicht vom Verfasser autorisirt, eben so als Nachdruck betrachten, wie den Druck der Urchrift selbst; die deutsche Bundesgesetzgebung betrachtet Uebersetzungen nicht als Nachdruck, und die Stimmen der Sachkundigen theilen, der Mehrheit nach, diese Anschauung unbedingt; namentlich spricht sich der Börsenverein der deutschen Buchhändler, der wachsamste Gegner alles Nachdrucks, consequent und entschieden gegen Anerkennung eines solchen Rechtes aus, das (wie das Motto des Titelblattes der vorliegenden Schrift sagt) jedes vernünftige Maß im Verlangen nach literarischem Rechtsschutz übersteigt und schädliche Monopole einführen würde. Wir können auf den Inhalt der Schrift, welcher es meist mit der Gesetzgebung über diesen Punkt in den verschiedenen Ländern (Preußen, Sachsen u.) zu thun hat, nicht näher eingehen, und bemerken nur, was als Grundgedanke dieser ganzen Untersuchung gesagt ist. Der Verfasser hält den Grundgedanke: die Uebersetzung müsse im Interesse eines ungetrübten literarischen Austausches zwischen verschiedenen Völkern unbedingt freigegeben und dem Autor könne kein Recht eingeräumt werden, eine Uebersetzung seines Werkes, sofern sie dem materiellen Bestande des Originals keinen Nachtheil zufügt, auf die ungewisse Speculation nach einem ausländischen Verleger durch die Klausel des Vorbehalts zu hindern. Glaubt der Verfasser oder Verleger durch eine fremde Uebersetzung in seinem Vermögen beeinträchtigt zu werden, so mag er auch dafür aufkommen und durch das Gesetz verbunden werden, das Versprechen einer Uebersetzung, welches mittelbar in der Verwahrungsklausel liegt, zu halten. Eine solche im ausländischen Verleger notwendig gebotene Verpflichtung ist gegeben, wenn das internationale Recht nur in so weit einen Schutz gegen Uebersetzungen gewährt, als Original und Uebersetzung gleichzeitig erscheinen müssen, womit denn die Bestimmung der deutschen Bundesgesetzgebung in Geltung treten würde, daß ein gleichzeitig in mehreren Sprachen erscheinendes Werk durch einen Andern nicht in eine dieser Sprachen überetzt werden darf. (M. f. d. L. d. M.) Der Rechtschutz gegen Uebersetzungen in den internationalen Verträgen zum Schutze des literarischen Urheberrechts. Vom Standpunkte des literarischen Verlehrs, von Aug. Schürmann. Leipzig, Selbstverlag, 1860.

Im französischen Libretto des „Freischütz“, ist unter anderm das „Gegrüßt sei mir, Begleiter des Herrn“ überetzt: „Bon jour, Monsieur, comment vous portez-vous?“ — Der „Freischütz“ ist bis jetzt in neun Sprachen überetzt: ins Italienische von Professor Hoff in Vind, ins Französische von Castil-Blaze, ins Dänische vom Professor Dehnschläger, ins Schwedische von Dr. Tegner, ins Russische von Satow, ins Böhmische von Stiepanek, ins Polnische von Bogulawski, ins Englische von Cornwall Barry und ins Holländische von einem Ungeannten.

Der nordatlantische Telegraph. Der Grönlandsfahrer, die Brigg „Aeru“, begegnete am 25. oder 26. Sept. d. J. dem mit der Unteruchung und Feststellung der Linie für den nordatlantischen Telegraphen beschäftigten englischen Dampfschiffe „Bulldog“ am Ausgange der Davisstraße ins atlantische Meer. „Bulldog“ feste seine Fahrt fort nach „Julianenshoffnung“, wo es von dem Dampfschiffe „Fox“, welches ebenfalls mit Feststellung gedachter Telegraphenlinie beschäftigt ist, erwartet wird.

Werkwürdige Fruchtbarkeit. In Hermanns „statistischen Schilderungen des russischen Reichs“ findet sich folgendes staunenswerthes Spiel von Fruchtbarkeit. Der Bauer Fedor Wassiliew im schinskischen Kreise hat mit zwei Frauen 87 (sieben und achtzig) Kinder gezeugt. Seine erste Frau gebar 27 mal und brachte bei 4 Geburten Vierlinge, bei 7 Geburten Drillinge und bei 16 Geburten Zwillinge, also niemals ein einzelnes Kind zur Welt. Die zweite Frau war nicht viel weniger fruchtbar und gebar in 8 Kindbetten 18 Kinder. Als Wassiliew schon 73 Jahre alt war, lebten noch drei und achtzig von seinen Kindern. (Man muß um Fedor Wassiliew's willen wünschen, daß sich die Kindbettstagen, Laufen, Schulgelehrte u. f. w. im schinskischen Kreise billiger stellen, als bei uns.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 8. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. erlösbare bei Vertrauen der Speculanten zu 69, 80, stieg auf 70, fiel dann wieder auf 69, 80, hob sich auf 69, 90 und schloß sehr fest zur Notiz. Consols pr. Dez. v. Mitt. 12 1/2 Ubr waren 93 1/2 eingetroffen. Schluss-Course: 3proz. Rente 70, 05, 4 1/2proz. Rente 95, 95, 3proz. Spanier 48, 1proz. Spanier —, Silber-Anleihe —, Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 508, Credit-mobilier-Aktien 747, Lomb. Eisenbahn-Aktien —, Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 8. Nov., Nachm. 3 Uhr. Börse sehr fest. Consols pr. Dez. 93 1/2, 1proz. Spanier 40, Mexikaner 21 1/2, Sardinier 85, 5proz. Russen 104, 4 1/2proz. Russen 94. Der Dampfer „Nova Scotian“ ist aus Newport eingetroffen.

Wien, 8. Nov., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse fest. 5proz. Metalliques 65, 50, 4 1/2proz. Metalliq. 59, —, Bankaktien 758, Nordbahn 185, 20, 1854er Loose 89, 50, National-Anleihen 76, 10, Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 263, —, Creditaktien 169, 50, London 133, 25, Hamburg 100, 50, Paris 53, 15, Gold —, —, Silber —, —, Elisabethbahn 178, 50, Lomb. Eisenbahn 149, —, Neue Loose 105, 50, 1860er Loose 88, 50.

Frankfurt a. M., 8. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. In österreichischen Fonds und Aktien mehr Leben, jedoch wenig Veränderung. Schluss-Course: Ludwigsb.-Verb. —, Wiener Wechsel 86 1/2, Darmst. Bankaktien 183 1/2, Darmst. Zettelbank 235, 5proz. Metall. 47 1/2, 4 1/2proz. Metall. 41 1/2, 1854er Loose 64 1/2, Oest. National-Anleihe 54 1/2, Oesterr. Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 227, Oesterr. Bank-Antheile 647, Oesterr. Credit-Aktien 144 1/2, Neueste österr. Anleihe 65 1/2, Oesterr. Elisabeth-Bahn 130, Rhein-Nabe-Bahn 26 1/2, Mainz-Ludwigsb. Litt. A. 100 1/2.

Hamburg, 8. Nov. Des heutigen Buftages wegen keine Börse. Liverpool, 8. November. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umfah. Preise sehr fest.

Berlin, 8. November. Die Börse war so unthätig, daß man sich der Mühe des Berichterstattens fast entheben glauben dürfte, wenn nicht die Festigkeit der Eisenbahn-Aktien als ein erwähnenswerthes Moment hervorgetreten wäre. Obgleich die Umsätze auch unter den Eisenbahn-Aktien äußerst gering waren, so war doch für schwere Aktien mehr Kauflust bemerkbar, die jedoch die Inhaber zu noch größerer Zurückhaltung bestimmte. Dagegen blieben die leichten Aktien wie die meisten Speculationspapiere überhaupt ungenutzt. Für die österreichischen Sachen namentlich war unter dem Einflusse einer abermals gesteigerten Valuta die Stimmung ungnügsig, das Angebot indeß nicht dringend und nach Eintreffen der wiener Mittagscourse, die für einzelne Effecten Coursebesserungen konstatairen, trat auch für sie zum Schlusse wieder eine etwas festere Haltung ein. Der Geldmarkt war ganz unbelebt, Geld war mit 3 pCt. für feinste Briefe vorhanden. Die von uns

in der heutigen Zeitung gemeldete Erhöhung des Diskonto bei der Bank von England von 4 auf 4 1/2 pCt. wurde der Börse erst ganz am Schlusse bekannt.

In Wecheln fand ziemlich lebhafter Umfah statt, besonders starke Posten gingen in Briefen auf Paris um, nachdem der Cours um 1/2 Thlr. nachgegeben. Die Disconto-Erhöhung in London konnte auf den Cours der Devisen nicht mehr influiren, da sie, wie erwähnt, erst ganz zum Schlusse der Börse allgemainer bekannt wurde. London war bereits 1/2 erhöht und dazu gut zu lassen, kurze Sichten wurden mit einem Disconto bis 4 1/2 %, vereinigt auch bis 4 1/2 % umgesetzt. Kurz Holland war zu haben, langes gab 1/2 nach und zeigte sich dazu begehrt, kurz Banco war nach Herabsetzung um 1/4 gefragt und machte sich knapp, langes fand Nehmer wie Geber. Kurz Wien verlor 1/4 Thlr. (wie gestern), langes 1/4 Thlr. (gegen gestern 1/2 Thlr.). Augsburg und Frankfurt wurden 2 Sgr. niedriger notirt und blieben gut zu lassen. Petersburg behauptete die letzte Notiz nicht ganz zwanglos, gegen gestern verlor es 1/4, lange Sichten blieben erheblich unter Notiz unverkäuflich. Warschau wurde wie gestern um 1/4 erhöht und zeigte sich dazu einige, doch wohl etwas gekünstelt, Frage, lange Sichten waren 1/2 billiger angeboten. Bremen war in kurzer Sicht zu begeben, in langer offerirt. (Bant- u. S. Z.)

Berliner Börse vom 8. Novbr. 1860.

Table with columns for 'Fonds- und Geld-Course', 'Aussch. d. Z.', '1859 F.', '1860 F.', '1861 F.', '1862 F.', '1863 F.', '1864 F.', '1865 F.', '1866 F.', '1867 F.', '1868 F.', '1869 F.', '1870 F.', '1871 F.', '1872 F.', '1873 F.', '1874 F.', '1875 F.', '1876 F.', '1877 F.', '1878 F.', '1879 F.', '1880 F.', '1881 F.', '1882 F.', '1883 F.', '1884 F.', '1885 F.', '1886 F.', '1887 F.', '1888 F.', '1889 F.', '1890 F.', '1891 F.', '1892 F.', '1893 F.', '1894 F.', '1895 F.', '1896 F.', '1897 F.', '1898 F.', '1899 F.', '1900 F.', '1901 F.', '1902 F.', '1903 F.', '1904 F.', '1905 F.', '1906 F.', '1907 F.', '1908 F.', '1909 F.', '1910 F.', '1911 F.', '1912 F.', '1913 F.', '1914 F.', '1915 F.', '1916 F.', '1917 F.', '1918 F.', '1919 F.', '1920 F.', '1921 F.', '1922 F.', '1923 F.', '1924 F.', '1925 F.', '1926 F.', '1927 F.', '1928 F.', '1929 F.', '1930 F.', '1931 F.', '1932 F.', '1933 F.', '1934 F.', '1935 F.', '1936 F.', '1937 F.', '1938 F.', '1939 F.', '1940 F.', '1941 F.', '1942 F.', '1943 F.', '1944 F.', '1945 F.', '1946 F.', '1947 F.', '1948 F.', '1949 F.', '1950 F.', '1951 F.', '1952 F.', '1953 F.', '1954 F.', '1955 F.', '1956 F.', '1957 F.', '1958 F.', '1959 F.', '1960 F.', '1961 F.', '1962 F.', '1963 F.', '1964 F.', '1965 F.', '1966 F.', '1967 F.', '1968 F.', '1969 F.', '1970 F.', '1971 F.', '1972 F.', '1973 F.', '1974 F.', '1975 F.', '1976 F.', '1977 F.', '1978 F.', '1979 F.', '1980 F.', '1981 F.', '1982 F.', '1983 F.', '1984 F.', '1985 F.', '1986 F.', '1987 F.', '1988 F.', '1989 F.', '1990 F.', '1991 F.', '1992 F.', '1993 F.', '1994 F.', '1995 F.', '1996 F.', '1997 F.', '1998 F.', '1999 F.', '2000 F.', '2001 F.', '2002 F.', '2003 F.', '2004 F.', '2005 F.', '2006 F.', '2007 F.', '2008 F.', '2009 F.', '2010 F.', '2011 F.', '2012 F.', '2013 F.', '2014 F.', '2015 F.', '2016 F.', '2017 F.', '2018 F.', '2019 F.', '2020 F.', '2021 F.', '2022 F.', '2023 F.', '2024 F.', '2025 F.', '2026 F.', '2027 F.', '2028 F.', '2029 F.', '2030 F.', '2031 F.', '2032 F.', '2033 F.', '2034 F.', '2035 F.', '2036 F.', '2037 F.', '2038 F.', '2039 F.', '2040 F.', '2041 F.', '2042 F.', '2043 F.', '2044 F.', '2045 F.', '2046 F.', '2047 F.', '2048 F.', '2049 F.', '2050 F.', '2051 F.', '2052 F.', '2053 F.', '2054 F.', '2055 F.', '2056 F.', '2057 F.', '2058 F.', '2059 F.', '2060 F.', '2061 F.', '2062 F.', '2063 F.', '2064 F.', '2065 F.', '2066 F.', '2067 F.', '2068 F.', '2069 F.', '2070 F.', '2071 F.', '2072 F.', '2073 F.', '2074 F.', '2075 F.', '2076 F.', '2077 F.', '2078 F.', '2079 F.', '2080 F.', '2081 F.', '2082 F.', '2083 F.', '2084 F.', '2085 F.', '2086 F.', '2087 F.', '2088 F.', '2089 F.', '2090 F.', '2091 F.', '2092 F.', '2093 F.', '2094 F.', '2095 F.', '2096 F.', '2097 F.', '2098 F.', '2099 F.', '2100 F.', '2101 F.', '2102 F.', '2103 F.', '2104 F.', '2105 F.', '2106 F.', '2107 F.', '2108 F.', '2109 F.', '2110 F.', '2111 F.', '2112 F.', '2113 F.', '2114 F.', '2115 F.', '2116 F.', '2117 F.', '2118 F.', '2119 F.', '2120 F.', '2121 F.', '2122 F.', '2123 F.', '2124 F.', '2125 F.', '2126 F.', '2127 F.', '2128 F.', '2129 F.', '2130 F.', '2131 F.', '2132 F.', '2133 F.', '2134 F.', '2135 F.', '2136 F.', '2137 F.', '2138 F.', '2139 F.', '2140 F.', '2141 F.', '2142 F.', '2143 F.', '2144 F.', '2145 F.', '2146 F.', '2147 F.', '2148 F.', '2149 F.', '2150 F.', '2151 F.', '2152 F.', '2153 F.', '2154 F.', '2155 F.', '2156 F.', '2157 F.', '2158 F.', '2159 F.', '2160 F.', '2161 F.', '2162 F.', '2163 F.', '2164 F.', '2165 F.', '2166 F.', '2167 F.', '2168 F.', '2169 F.', '2170 F.', '2171 F.', '2172 F.', '2173 F.', '2174 F.', '2175 F.', '2176 F.', '2177 F.', '2178 F.', '2179 F.', '2180 F.', '2181 F.', '2182 F.', '2183 F.', '2184 F.', '2185 F.', '2186 F.', '2187 F.', '2188 F.', '2189 F.', '2190 F.', '2191 F.', '2192 F.', '2193 F.', '2194 F.', '2195 F.', '2196 F.', '2197 F.', '2198 F.', '2199 F.', '2200 F.', '2201 F.', '2202 F.', '2203 F.', '2204 F.', '2205 F.', '2206 F.', '2207 F.', '2208 F.', '2209 F.', '2210 F.', '2211 F.', '2212 F.', '2213 F.', '2214 F.', '2215 F.', '2216 F.', '2217 F.', '2218 F.', '2219 F.', '2220 F.', '2221 F.', '2222 F.', '2223 F.', '2224 F.', '2225 F.', '2226 F.', '2227 F.', '2228 F.', '2229 F.', '2230 F.', '2231 F.', '2232 F.', '2233 F.', '2234 F.', '2235 F.', '2236 F.', '2237 F.', '2238 F.', '2239 F.', '2240 F.', '2241 F.', '2242 F.', '2243 F.', '2244 F.', '2245 F.', '2246 F.', '2247 F.', '2248 F.', '2249 F.', '2250 F.', '2251 F.', '2252 F.', '2253 F.', '2254 F.', '2255 F.', '2256 F.', '2257 F.', '2258 F.', '2259 F.', '2260 F.', '2261 F.', '2262 F.', '2263 F.', '2264 F.', '2265 F.', '2266 F.', '2267 F.', '2268 F.', '2269 F.', '2270 F.', '2271 F.', '2272 F.', '2273 F.', '2274 F.', '2275 F.', '2276 F.', '2277 F.', '2278 F.', '2279 F.', '2280 F.', '2281 F.', '2282 F.', '2283 F.', '2284 F.', '2285 F.', '2286 F.', '2287 F.', '2288 F.', '2289 F.', '2290 F.', '2291 F.', '2292 F.', '2293 F.', '2294 F.', '2295 F.', '2296 F.', '2297 F.', '2298 F.', '2299 F.', '2300 F.', '2301 F.', '2302 F.', '2303 F.', '2304 F.', '2305 F.', '2306 F.', '2307 F.', '2308 F.', '2309 F.', '2310 F.', '2311 F.', '2312 F.', '2313 F.', '2314 F.', '2315 F.', '2316 F.', '2317 F.', '2318 F.', '2319 F.', '2320 F.', '2321 F.', '2322 F.', '2323 F.', '2324 F.', '2325 F.', '2326 F.', '2327 F.', '2328 F.', '2329 F.', '2330 F.', '2331 F.', '2332 F.', '2333 F.', '2334 F.', '2335 F.', '2336 F.', '2337 F.', '2338 F.', '2339 F.', '2340 F.', '2341 F.', '2342 F.', '2343 F.', '2344 F.', '2345 F.', '2346 F.', '2347 F.', '2348 F.', '2349 F.', '2350 F.', '2351 F.', '2352 F.', '2353 F.', '2354 F.', '2355 F.', '2356 F.', '2357 F.', '2358 F.', '2359 F.', '2360 F.', '2361 F.', '2362 F.', '2363 F.', '2364 F.', '2365 F.', '2366 F.', '2367 F.', '2368 F.', '2369 F.', '2370 F.', '2371 F.', '2372 F.', '2373 F.', '2374 F.', '2375 F.', '2376 F.', '2377 F.', '2378 F.', '2379 F.', '2380 F.', '2381 F.', '2382 F.', '2383 F.', '2384 F.', '2385 F.', '2386 F.', '2387 F.', '2388 F.', '2389 F.', '2390 F.', '2391 F.', '2392 F.', '2393 F.', '2394 F.', '2395 F.', '2396 F.', '2397 F.', '2398 F.', '2399 F.', '2400 F.', '2401 F.', '2402 F.', '2403 F.', '2404 F.', '2405 F.', '2406 F.', '2407 F.', '2408 F.', '2409 F.', '2410 F.', '2411 F.', '2412 F.', '2413 F.', '2414 F.', '2415 F.', '2416 F.', '2417 F.', '2418 F.', '2419 F.', '2420 F.', '2421 F.', '2422 F.', '2423 F.', '2424 F.', '2425 F.', '2426 F.', '2427 F.', '2428 F.', '2429 F.', '2430 F.', '2431 F.', '2432 F.', '2433 F.', '2434 F.', '2435 F.', '2436 F.', '2437 F.', '2438 F.', '2439 F.', '2440 F.', '2441 F.', '2442 F.', '2443 F.', '2444 F.', '2445 F.', '2446 F.', '2447 F.', '2448 F.', '2449 F.', '2450 F.', '2451 F.', '2452 F.', '2453 F.', '2454 F.', '2455 F.', '2456 F.', '2457 F.', '2458 F.', '2459 F.', '2460 F.', '2461 F.', '2462 F.', '2463 F.', '2464 F.', '2465 F.', '2466 F.', '2467 F.', '2468 F.', '2469 F.', '2470 F.', '2471 F.', '2472 F.', '2473 F.', '2474 F.', '2475 F.', '2476 F.', '2477 F.', '2478 F.', '2479 F.', '2480 F.', '2481 F.', '2482 F.', '2483 F.', '2484 F.', '2485 F.', '2486 F.', '2487 F.', '2488 F.', '2489 F.', '2490 F.', '2491 F.', '2492 F.', '2493 F.', '2494 F.', '2495 F.', '2496 F.', '2497 F.', '2498 F.', '2499 F.', '2500 F.', '2501 F.', '2502 F.', '2503 F.', '2504 F.', '2505 F.', '2506 F.', '2507 F.', '2508 F.', '2509 F.', '2510 F.', '2511 F.', '2512 F.', '2513 F.', '2514 F.', '2515 F.', '2516 F.', '2517 F.', '2518 F.', '2519 F.', '2520 F.', '2521 F.', '2522 F.', '2523 F.', '2524 F.', '2525 F.', '2526 F.', '2527 F.', '2528 F.', '2529 F.', '2530 F.', '2531 F.', '2532 F.', '2533 F.', '2534 F.', '2535 F.', '2536 F.', '2537 F.', '2538 F.', '2539 F.', '2540 F.', '2541 F.', '2542 F.', '2543 F.', '2544 F.', '2545 F.', '2546 F.', '2547 F.', '2548 F.', '2549 F.', '2550 F.', '2551 F.', '2552 F.', '2553 F.', '2554 F.', '2555 F.', '2556 F.', '2557 F.', '2558 F.', '2559 F.', '2560 F.', '2561 F.', '2562 F.', '2563 F.', '2564 F.', '2565 F.', '2566 F.', '2567 F.', '2568 F.', '2569 F.', '2570 F.', '2571 F.', '2572 F.', '2573 F.', '2574 F.', '2575 F.', '2576 F.', '2577 F.', '2578 F.', '2579 F.', '2580 F.', '2581 F.', '2582 F.', '2583 F.', '2584 F.', '2585 F.', '2586 F.', '2587 F.', '2588 F.', '2589 F.', '2590 F.', '2591 F.', '2592 F.', '2593 F.', '2594 F.', '2595 F.', '2596 F.', '2597 F.', '2598 F.', '2599 F.', '2600 F.', '2601 F.', '2602 F.', '2603 F.', '2604 F.', '2605 F.', '2606 F.', '2607 F.', '2608 F.', '2609 F.', '2610 F.', '2611 F.', '2612 F.', '2613 F.', '2614 F.', '2615 F.', '2616 F.', '2617 F.', '2618 F.', '2619 F.', '2620 F.', '2621 F.', '2622 F.', '2623 F.', '2624 F.', '2625 F.', '2626 F.', '2627 F.', '2628 F.', '2629 F.', '2630 F.', '2631 F.', '2632 F.', '2633 F.', '2634 F.', '2635 F.', '2636 F.', '2637 F.', '2638 F.', '2639 F.', '2640 F.', '2641 F.', '2642 F.', '2643 F.', '2644 F.', '2645 F.', '2646 F.', '2647 F.', '2648 F.', '2649 F.', '2650 F.', '2651 F.', '2652 F.', '2653 F.', '2654 F.', '2655 F.', '2656 F.', '2657 F.', '2658 F.', '2659 F.', '2660 F.', '2661 F.', '2662 F.', '2663 F.', '2664 F.', '2665 F.', '2666 F.', '2667 F.', '2668 F.', '2669 F.', '2670 F.', '2671 F.', '2672 F.', '2673 F.', '2674 F.', '2675 F.', '2676 F.', '2677 F.', '2678 F.', '2679 F.', '2680 F.', '2681 F.', '2682 F.', '2683 F.', '2684 F.', '2685 F.', '2686 F.', '2687 F.', '2688 F.', '2689 F.', '2690 F.', '2691 F.', '2692 F.', '2693 F.', '2694 F.', '2695 F.', '2696 F.', '2697 F.', '2698 F.', '2699 F.', '2700 F.', '2701 F.', '2702 F.', '2703 F.', '2704 F.', '2705 F.', '2706 F.', '2707 F.', '2708 F.', '2709 F.', '2710 F.', '2711 F.', '2712 F.', '2713 F.', '2714 F.', '2715 F.', '2716 F.', '2717 F.', '2718